

# „Zeichen der Dankbarkeit“ Den Nachkommen überliefert

Urkunde eingemauert / Festakt nach völliger Neugestaltung

„Von heute an kann Bernhard II., Gründer der Stadt Lippstadt und einst prominenter Freund Heinrichs des Löwen, seine steinerne Schirmherrschaft über die Stadt an der Lippe wieder aufnehmen. Sein exklusiver Standort am Anfang der attraktivsten Einkaufsstraße der Innenstadt ist ihm für viele Jahrzehnte so gut wie sicher“, schrieb „Der Patriot“ am 7. Mai 1976 anlässlich der Übergabe des völlig erneuerten Denkmals an die Bürgerschaft in seinem Bericht über den Abschluß der Arbeiten an der Fußgängerzone Lange Straße, die drei Jahre erfordert haben. Dabei wurden auch einige Einzelheiten des Wiederaufbaues des Denkmals angeführt. Um den für die Geschichte unserer Stadt sicherlich denkwürdigen Vorgang der Wiedererrichtung des Standbildes für die Nachwelt festzuhalten, geben wir nachstehend mit einigen (bisher unveröffentlichten) Aufnahmen die wesentlichen Phasen des Denkmal-Neuaufbaues wieder.

Der Entwurf zur Neugestaltung der Fußgängerzone am Süden der Lange Straße – sie wurde in drei Bauabschnitten, vom Frühjahr 1973 bis Mai 1976 zur Fußgängerzone umgestaltet – umfaßte besonders auch die Brunnenzone um den Bernhardbrunnen. In Verfolg der Neugestaltungsmaßnahmen mußte der Brunnen von seinem früheren Standort, den er seit August 1920 innehatte, entfernt und etwa sieben Meter nordwestlich davon wiederrichtet werden. Dort entstand er dann auf einer rund 80 cm tief abgesenkten Fläche von 300 qm.

Wie wir dazu im einzelnen vom städtischen Hochbauamt erfahren, war eine völlige Instandsetzung des Brunnens, da sein Sandstein unter dem Einfluß von Abgasen der Kfz stark verwittert, seine Schriftzeichen fast unkenntlich geworden waren, dringend erforderlich, ebenso die totale Erneuerung des Brunnens und der völlig verrotteten Wasserleitungen. In Bernhard Gohla (Lippstadt) gewann man den Fachmann für die Aufgabe der Restaurierung und Brunnenumgestaltung. Er stellte im Frühsommer 1975 das entsprechende Modell her, das schon die Veränderungen gegenüber der Brunnenform von 1920 verdeutlichte. Jetzt wurden u. a. acht zusätzliche Wasserspeier in der Außenwand des Hauptbeckens angebracht, die das herabströmende Wasser in vier zusätzlich angeordnete kleinere Außenbecken weiterleiten. Drei Treppenanlagen führen nun zur abgesenkten Fläche, in deren Mitte sich der Brunnenkörper zeigt.

Aufmaßzeichnungen mit genauer Bemessung waren vom Hochbauamt bereits im August 1975 gefertigt und auch die Ausführungszeichnungen für die Neuerrichtung und die verschiedenen Änderungen im Hochbauamt erstellt worden.

Gegenüber der ersten Ausführung, bei der man nur acht fallende Wasserstrahlen sah, sind nun bei dem veränderten Brunnen sechzehn solcher Strahlen zu erkennen. Die neuen Außenbecken mit einer geringen Wassertiefe von rund 20 cm liegen nur etwa 25 cm über dem Pflaster der umgebenden Fläche. Es braucht also nicht erst, wie bei den früheren Brunnen, eine Brüstung von rund 1 m Höhe überwunden werden, um eine Wasserfläche zu sehen.

## BETRIEBSKOSTEN GERINGER

Der neuerrichtete Brunnen wird trotz des reichlich strömenden Wassers so geringe Betriebskosten aufweisen, daß man ihn ohne Bedenken in der frostfreien Jahreszeit dauernd betreiben kann. Dies wird erreicht durch das dauernde Umpumpen der gleichen Wassermenge mittels elektrischer Pumpen. Zur Ermöglichung dieser Ersparnis mußte unter dem Bürgersteig der südlichen Umrandung eine unterirdische wasserdichte Brunnenkammer gebaut werden. Sie ist mit Wasser-, Strom- und Kanalschluß versehen und faßt im unteren Teil einen Vorrat von etwa 4 cbm Brunnenwasser; ebenso enthält sie ein Vorklarbecken zur Reinigung des rückfließenden Wassers. Außerdem sind dort Sicherungskästen und Schaltanlagen für die Beleuchtungsanlage und die elektrischen Pumpen installiert. Zudem ist es möglich, durch automatische Ventile etwa verdunstetes Wasser selbsttätig zu ergänzen, und zu Reinigungszwecken kann die gesamte Anlage durch Betätigen einiger Schalter und Ventile in den Straßenkanal entleert werden. Von dieser ganzen technischen Einrichtung ist im Bürgersteig nur ein Schachtdeckel von 60 cm Durchmesser zu erkennen.



Um sieben Meter versetzt: Bernhard II., Edler Herr zur Lippe, auf dem völlig neugestalteten Brunnen am Tage des „Wiederbeginns seiner steinernen Schirmherrschaft“ über die von ihm gegründete Stadt an der Lippe. -

Die Beleuchtung des Brunnen erfolgt durch 20 Unterwasserleuchten, welche im Boden der Becken eingelassen sind und das herabströmende Wasser bei Dunkelheit anstrahlen können.

Im Hauptbecken hat man acht dieser Leuchten als schwenkbare, stärkere Scheinwerfer in Vertiefungen installiert. Sie sollen aus dem Wasser heraus die Brunnen säule und die Figur des Stadtgründers anstrahlen.

Um Beschädigungen der Beleuchtungskörper zu verhindern, hat man über jeder Leuchte ein starkes Gitter aus Edelstahlprofilen angeordnet. Während der Winterzeit sollen, ähnlich wie bei

den Brunnen in der Poststraße, die Außenbecken vollständig und im übrigen Brunnenbereich nur die Leuchtkörper durch feste Metalldeckel geschützt werden.

## STEIN FÜR STEIN

Zum Bauverlauf: Der alte Brunnen wurde am 3. September 1975 abgebaut und nach Klieve in einen Steinmetzbetrieb geschafft, wo er in monatelanger Arbeit von Steinmetzen und Herrn Gohla Stein für Stein überarbeitet wurde. Abgewittertes Material ergänzte man durch Auftrag von „Mineros“, einem Spezialmörtel aus gemahltem Sandstein und Kunstharzen. Alle Bildhauerarbeiten wurden Buchstabe für Buchstabe und Ornament für Ornament neu gemeißelt, die Außenbecken und die dazugehörigen Wassersepieer neu geschaffen.

Am Brunnenbauplatz in Lippstadt selbst wurde in mehreren Etappen, dem Fortschritt der übrigen Arbeiten angepaßt, das Fundament des Brunnens und die unterirdische Brunnenkammer von einem Lippstädter Unternehmen erstellt. Andere Lippstädter Firmen lieferten die Wasserinstallationen, Pumpen und die Betonbecken innerhalb der Sandsteineinfassungen. Die wasserdichten Isolierungen der Brunnenbecken brachte ein Unnaer Spezialbetrieb für Bautenschutz an.

Die Aufmaßzeichnungen des alten Brunnens und die Bauzeichnungen der neuen Anlage erarbeitete Stadtbauamtsrat Pohlmeier, dem auch die Koordinierung und Überwachung aller Arbeiten oblag, unter laufender Unterstützung von Herrn Hinz (ebenfalls Hochbauamt).

## DIE NEUE URKUNDE

Am Tage der Übergabe des neuen Bernhardbrunnens wurde in festlicher Stunde im Beisein einer großen Menge von Mitbürgern dem Denkmal eine Urkunde beigegeben. Ihren Wortlaut trug Bürgermeister Frau Dr. Christ vor:

„So gibt der trotz aller Hemmnisse und Schwierigkeiten glücklich vollendete Bernhard-Brunnen kommenden Geschlechtern Kunde von doppelter Dankbarkeit unserer Stadt gegenüber ihrem Gründer und den im Weltkriege 1914-18 gefallenen Heldensöhnen. Möge das hochragende Denkmal auch ein Zeichen der Einigkeit sein in einer Zeit, wo Einigkeit mehr denn je dem deutschen Volk und unserer Vaterstadt nottut“, heißt es in einem vom Vorsitzenden des Denkmal-Ausschusses, Carl Laumanns, unterzeichneten Aufruf aus dem Jahre 1920.

Bereits im Sommer 1914 waren die Vorbereitungen für die Enthüllung des Denkmals, das Bildhauer Albert Pehle in Düsseldorf-Oberkassel entworfen hat, abgeschlossen, als der Kriegsausbruch das Vorhaben verhinderte. Nahe-



Der Nachwelt überliefert: Bürgermeister Frau Dr. Christ bei der Verlesung des Textes der Urkunde für den völlig erneuerten Bernhardbrunnen (rechts neben ihr Stadt-Direktor Herhaus). Den zahlreichen Teilnehmern an dem historischen Festakt zeigt Verkehrsvereinsgeschäftsführer Laskowski, links neben Frau Dr. Christ, das künstlerisch ausgeführte Dokument, in dem die Stadt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck gibt, daß der neue Bernhardbrunnen „fortan nur Jahre des Friedens sehen möge“.  
(Aufnahmen: by)

zu 600 Lippstädter kehrten aus dem Kriege nicht zurück. So sollte der Bernhard-Brunnen, als er am 29. August 1920 feierlich der Öffentlichkeit übergeben wurde, stets ein Zeichen der ‚doppelten Dankbarkeit‘ sein, ein Mal des Dankes und des Gedenkens an die Gefallenen und an Bernhard II., Edlen Herrn zur Lippe, den Gründer unserer Stadt.

Tausende hatten an dem Festtag der Enthüllung des Bernhard-Brunnens teilgenommen. Bürger aller Stände hatten durch ihre freiwilligen Spenden die Errichtung des Denkmals ermöglicht.

Rat und Verwaltung der Stadt Lippstadt sahen sich nun in den letzten Jahren vor die Notwendigkeit gestellt, den Bernhard-Brunnen durchgreifend erneuern und umsetzen zu lassen. Dafür waren mehrere Gründe ausschlaggebend. Der Sandstein des Denkmals hatte unter Witterungs- und Straßenverkehrseinflüssen stark gelitten. Ornamente und Schriftzeichen waren bis zur Unkenntlichkeit verwittert. Die Wasserleitungen waren verrotten und die drei ringförmigen Stufen um das Brunnenrund verschwunden bzw. erheblich beschädigt.

Als – vom Frühjahr 1973 bis Mai 1976 – die Lange Straße in drei Bauabschnitten zur Fuß-

gängerzone umgestaltet wurde, bezog man auch den Bernhard-Brunnen in die Umbaumaßnahmen ein. Der Brunnen mit der Gestalt Bernhards II. wurde von seinem früheren Standort entfernt und innerhalb der nun geschaffenen Brunnenzone, die etwa sieben Meter vor ihrem alten Platz entfernt liegt, auf einer abgesenkten Fläche neu errichtet. Zu dieser um etwa 80 cm abgesenkten Fläche führen jetzt von Norden, Süden und Osten drei Treppenanlagen. Der Einbau von sechzehn – bisher acht – fallenden Wasserstrahlrohren und von zwanzig Unterwasserleuchten zählt zu den sichtbaren Veränderungen gegenüber der ursprünglichen Brunnenform.

Die Stadt Lippstadt übergibt heute die neu-geschaffene Anlage ihren Bürgern als Mahnmal an die Opfer beider Kriege und als Erinnerungsmal an ihren Gründer, einen der bedeutendsten Männer, die im Mittelalter aus unserer engeren Heimat hervorgegangen sind. Sie gibt zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Bernhard-Brunnen, dies Zeichen ‚doppelter Dankbarkeit‘, fortan nur Jahre des Friedens sehen möge.

Lippstadt, 7. Mai 1976

Dr. Christ  
Bürgermeister

Herhaus  
Stadtdirektor